

Der Remsthal-Bote.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.
Mit der Wochenbeilage: „Deutsches Unterhaltungsblatt“.

Erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pfg. frei ins Haus geliefert 1 M., durch die Post bezogen: im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 3spaltige Garnonzeile oder deren Raum 6 Pf., auswärts 9 Pf.

Nr. 139.

Donnerstag den 6. September 1883.

44. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen. Öffentliche Ladung.

Ernst Gottlob Koch, Weingärtner in Neckarrens,

wird beschuldigt, als heurlaubter Reservist ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360 No. 3 des Strafgesetzbuchs.

Derselbe wird auf Anordnung des königlichen Amtsgerichts hiersebst auf

den 17. Oktober 1883, Vormittags 9 Uhr

vor das königliche Schöffengericht Waiblingen zur Hauptverhandlung geladen

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem königlichen Landwehrbezirkskommando zu Ludwigsburg abgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Waiblingen, den 28. Aug. 1883.

Abt.

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

A. Amtsgericht Waiblingen.

Die Ehefrau des Bauern

ist durch Beschluß vom heutigen

worden.

Den 1. September 1883.

Christian Michholz geb. Fried in Neustadt

wegen Verschwendung entmündigt

Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts
Abt.

Waiblingen. Haber-Verkauf.

Am nächsten

Samstag, den 8. d. Mts.,

Vorm. 11 Uhr

werden auf dem Rathhause ca. 3 Ert. alter Haber verkauft, wozu die Liebhaber eingeladen sind.

Den 5. September 1883.

Stadtschultheißenamt.

Stuttgart. Billige Wollstrickgarne

in Braun und Graumehret per Pfd. M. 2.

Reifengarne,

in verschiedenen Farben per Pfd. M. 3.

Herions Gesundheits-Wollgarn

per Pfd. M. 4.

zu haben bei

H. Herion,
18. Königsstraße 18.
im Laden.

Obst-Mühlen, Obst- und Weinpressen

liefert in den neuesten verschiedenen Constructionen und Größen in vorzüglicher Ausführung zu billigen Preisen die

Maschinenfabrik von N. Blessing
in Zuffenhausen.

Waiblingen.

Nächsten

Samstag Vorm.

8 Uhr

wird der

Pförrch

auf dem Rathhaus verkauft.

Stadtpflege.

Waiblingen.

Aus der W. Dieterle'schen Pflege werden nächsten

Freitag Mittag 1 Uhr
einige Sumri

Obst

im Kosthof auf dem Platz verkauft.

Groß-Seppach.

Unterzeichneter hat eine noch ganz neue

Pressspindel

mit Ueberziehung „Druck von unten“ um billigen Preis zu verkaufen.

Christian Schwarz,
Bäder.

Neckarrens.

Einen runden, feinsten

Mahltrug

mit 2 Säuser (von einem Pferd getrieben) hat zu verkaufen

Bäder Boger.

Waiblingen.

Ausgekämmte Haare

von Frauen und Mädchen laßt zu höchstem Preis

E. Bennecks Wittwe,
Modistin.

Württemberg.

Für die ordentlichen Sitzungen der Schwurgerichte des 3. Quartals sind zu Vorsitzenden ernannt worden: in den Schwurgerichtsprengeln Stuttgart L. Ger. R. Frank von da, Heilbronn L. Ger. Dir. Milz von da, Tübingen L. Ger. Dir. v. Häcker von da, Rottweil L. Ger. Rath Kempfenau von da, Ellwangen L. Ger. Dir. v. Glocker von da, Hall L. Ger. Rath Renz das., Ulm L. Ger. Dir. v. Schab von Mittelhäberach von da, Ravensburg L. Ger. Dir. Schoder das.

Die Schwurgerichtssitzungen des 3. Quartals I J werden eröffnet: in Stuttgart am 29. Sept., Heilbronn am 25., Tübingen am 24., Rottweil am 28., Ellwangen am 24., Hall am 26., Ulm und Ravensburg am 29. Sept.

Winnenden, 2. Sept. Gestern Abend wollte eine hiesige Frau, die erst am vergangenen Sonntag Hochzeit gehabt, mittelst Erhängens ihrem Leben ein Ende machen; ihr Mann kam aber rechtzeitig dazu und konnte durch rasches Abschneiden des Strickes die Bedauernswerthe von ihrem unheilvollen Vorhaben abbringen.

Winnenden, 3. Sept. Gestern und vorgestern war viel Leben in unserer Stadt. Auf dem Marsch ins Mandör wurde ein größerer Theil der Ludwigsburger Garnison hier einquartirt, nämlich etwas über 900 Mann aller Waffengattungen und 350 Pferde. Der Inf. Brigadestab und zwei Regimentsstäbe lagen hier. Am Samstag Abend wurde der hiesige Kriegerverein bei seiner Nationalfeier durch die Anwesenheit des Generals von Brandenstern und mehrerer Offiziere hoch erfreut, wie auch eine Anzahl dieser Herren mit dem General am Sonntag in der Kirche erschien, wo die Mannschaftebenfalls vertreten war. Früh Morgens verließen uns die gern gesehene Gäste wieder, um unter Felddienstabungen nach Murrhardt zu marschiren.

Gannstatt, 3. Septbr. Bei der heute stattgehabten Versteigerung der Plätze für Wirtschaftsbuden auf die Tage der Wettrennen vom 27. d. M. an auf 4 Tage wurden befriedigende Preise erzielt. Den höchsten Preis mit 100 M. zahlte Hr. Restaurateur Schmandt hier, daran schließen sich Baudistel mit 95 M., Fink mit 84 und mehrere Andere mit 83—72. Der niedrigste Preis ist 15 M., der mittlere 60 M.

Ludwigsburg, 30. August Gestern Mittag wurde der zu 431 Simri Birnen und 228 Simri Aepfel geschätzte und in 10 Koosse abgetheilte städtische Obstertrog verkauft und dabei ein Durchschnittspreis von 1 M. 66 Pfg. pr. Simri erzielt. (Zuder 3)

Reutlingen, 1. Sept. Unter den Passagieren des Dampfers „Ludwig“, der vor mehreren Wochen Antwerpen verlassen hat und seitdem spurlos verschwunden und zweifellos untergegangen ist, besand sich der „Krs.-Zig.“ zufolge auch eine Familie aus Reutlingen, Kaufmann Eberhardt mit Frau und zwei Kindern. Das traurige Schicksal derselben erregt in der ganzen Stadt die allgemeinste Theilnahme.

Leutkirch, 3. Septbr. Heute Nacht ist der Stadel der unteren Mühle in Thannheim abgebrannt; 2 Personen wurden durch Einstrich des Stiebs getödtet, 1 ist verwundet.

Ara, 3. Sept. Leider brachte ein gestern vorgekommener Unglücksfall einer hiesigen Familie großen Jammer. Der 11jährige Sohn eines hiesigen Kunstmühlebesizers fiel, mit mehreren Kameraden im dritten Stockwerk des im Bau befindlichen Kunstmühlegebäudes spielend, infolge eines Fehltritts 3 Stock hoch herunter, ohne zwar das Leben einzubüßen oder eine äußerlich wahrnehmbare bedeutendere Verletzung davon getragen zu haben, aber doch so, daß er bewusstlos und phantastisch darniederliegt.

Hünzelsau, 3. Sept. In Schleierhof dies. D.A. ereignete sich vor Kurzem ein bedauerlicher Unglücksfall. J. G. Pfeifer von Dürrenzimmern war mit seinem Vater mehrere Tage lang damit beschäftigt, einen Brunnen tiefer zu graben. Am 24. Aug. nun stieg der Vater hinab in den Brunnen, in welchem sich Kohlenwasserstoffgas gebildet hatte. Bald spürte er die Wirkung des Gases und rief um Hilfe. Sein Sohn holte schnell Männer herbei, stieg hinab in den ca. 30' tiefen Brunnen und legte seinem Vater das Rettungsseil an. Unglücklicherweise hatte er es unterlassen, sich selbst auch mit einem solchen Rettungsseil zu versehen. Der Vater wurde herausgezogen und kam nach kurzer Zeit wieder zum Bewußtsein. Inzwischen aber war der Sohn bewusstlos zu Boden gesunken. Mittels einer Leiter wollte ein Knecht ihn zur Hilfe eilen, Lhrte aber, da ihm das Athmen schwer wurde, halbwegs wieder um. Ein anderer Knecht stieg jetzt hinab, legte dem Bewußtlosen das Rettungsseil an und eilte, die Wirkung des Gases verspürend, wieder die Leiter herauf. Nun wurde der junge Pfeifer herausgezogen, leider aber war das junge Leben schon entflohen. Alle Wiederbelebungsversuche waren vergebens. Er hatte die Rettung des Vaters mit dem eigenen Leben bezahlt. — Gestern hielt in dem gar hübsch im mittleren Jagstthal gelegenen Hohbach der Kriegerverein seine Jahne-

weiche. Trotz der Ungunst der Witterung hatten sich viele Vereine worunter auch aus dem Nachbarlande Baden, eingefunden. Die Festrede hielt Verwalter Kuoß von Meßbach. Major a. D. Michelberger, Mitglied des Landesausschusses des Kriegerbundes, brachte ein Hoch auf S. M. den König aus.

Tübingen, 2. Sept. Die Gemeingefährlichkeit der herumziehenden Zigeunerbanden zeigte sich in einem in der Straflammerverhandlung vom 31. August zur Aburtheilung gelangten Straf-falle wiederum in hellem Lichte. Am Abend des 25. Juni kamen mehrere Zigeunerfamilien mit ihren Wagen von Rottenburg her in das Dorf Weller; die Leute übernachteten theils in den Wagen theils wurde ihnen gestattet, in dem am Ende des Dorfes gelegenen Hause des Maurers Saile unter dem Vordach auf Stroh zu schlafen. Am andern Morgen in der Frühe begaben sich die Saile'schen Eheleute auf das Feld zur Arbeit, sie schlossen das Haus sorgfältig ab und ließen nur in einer auf der Hinterseite des Hauses gelegenen Kammer den oberen Fensterflügel halb offen. Dies veranlaßte den 19jährigen Zigeuner Karl Wagner von Unterschwarzach mit dem 16jährigen Johannes Reinhardt von Berwinteln die Verübung eines Gelddiebstahls zu planen. Sie begaben sich an die Rückseite des Hauses, Wagner stieg an jenem Fenster auf, griff durch den offenen Fensterflügel nach den Riegeln der unteren Flügel und eröffnete diese durch Zurückziehen der Riegel. Nun stieg Reinhardt in die Kammer ein, durchsuchte mehrere Gasse und Behältnisse und fand endlich in der vorderen Kammer in einem Kasten, dessen Schlüssel auf dem Kasten lag, ein Lebertäschchen mit dem Geldvorrath vor, er nahm 20—30 M. davon an sich und begab sich auf demselben Wege wieder aus dem Hause. Zuvor schon war aber die Ehefrau des Saile mit einem Grasbündel vom Felde heimgekommen. Wagner lies deshalb an die Vorderseite des Hauses und suchte die Frau so lange, bis sein Genosse das Vorhaben vollführt hatte, dadurch zu beschäftigen und ihre Aufmerksamkeit abzulenken, daß er sie um eine Milch hat, die er sofort auch erhielt und in Gegenwart der Frau verzehrte. Bis diese das Haus betrat und den Diebstahl entdeckte, hatten die beiden Diebe das Dorf verlassen und das G. l. d. entweder vergraben oder einem anderen ihrer Genossen zugesteckt, so daß der alsbald herzugelassene Landjäger trotz sorgfältiger Nachforschungen nicht mehr im Stande war, das Geld beizuschaffen. Reinhardt gestand nach anfänglichem Leugnen die That in allen Einzelheiten; sein Genosse Wagner beharrte auf seinem Leugnen, wurde aber für schuldig erklärt und wegen schweren Diebstahls zu 1 Jahr und 2 Monaten Zuchthaus verurtheilt, während dem jüngeren Reinhardt eine in der Anstalt für jugendliche Gefangene zu verbüßende Gefängnißstrafe zuerkannt wurde. Ein dritter Genosse Namens Brettenberger, der angeklagt war, das Geld an sich genommen und verborgen zu haben, wurde wegen unzureichenden Nachweises seiner Schuld freigesprochen.

Biberach, 3. Sept. In Hattenburg bei Ochsenhausen, diesseitigen D.A., ist heute Nacht ein Bauernhof niedergebrannt. 23 Stück Vieh sind dabei umgekommen. In Remnath und Tannheim, beide im D.A. Leutkirch, haben gleichfalls Feuerbrünste stattgefunden.

— In Widdern, D.A. Neckarsulm, brannte am 2. d. Morgens 1 Uhr die der Stadtgemeinde gehörige Schullchener vollständig nieder, wobei auch das Wohnhaus des Bauers Bronninger nicht unbedeutende Beschädigungen erlitt. Der Brandschaden an Gebäuden beläuft sich auf ca. 2000 M. Die polizeiliche Untersuchung ergab dringenden Verdacht der Brandstiftung durch fremde Hand.

Ulm, 1. Sept. Die muthige That eines jungen Uimers bildet das Tagesgespräch in Bern. Derselbe, Herr Gebhardt, der Sohn der Frau Wittwe Gebhardt am Donauthor, der dort in einem Handlungshaus angestellt ist, nahm vor einigen Tagen ein Bad in der Aar. Schon war er wieder aus dem Wasser und mit Angziehen beschäftigt, als ein junger Mann um Hilfe rief. Ein älterer Herr schwamm dem Ertrinkenden entgegen, vermochte aber nicht, ihn der Tiefe zu entreißen, und bald hatten auch den ersten die Kräfte verlassen, so daß beide mit dem Tode rangen. Niemand von den vielen Menschen, die jammernd am Ufer standen, wagte sich in den reißenden Strom. Da stürzte sich Gebhardt, hier als vorzüglicher Schwimmer bekannt, in die Fluten, und es gelang ihm, den ältern Herrn, an welchen sich der jüngere angeklammert hatte, zu erfassen und gegen das Ufer hinzuziehen. G. sank zwar, noch ehe er das Ufer ganz erreicht hatte, selbst erschöpft zusammen; doch hatte er schon Boden gewonnen und die Rettung war vollbracht, denn nun fehlte es nicht mehr an helfenden Händen. Des andern Tags kam der ältere Herr zu seinem muthigen Retter, um ihm zu danken, und wollte ihm ein reiches Geschenk überreichen; dieser nahm es aber nicht an, im Bewußtsein, nur seine Menschenpflicht erfüllt zu haben. Die beiden Geretteten sind der Sekretär der k. k. österreichisch. Gesandtschaft in Bern und dessen Sohn.

Deutsches Reich.

Berlin, 2. Sept. Es wird uns von wohlunterrichteter Seite versichert, daß die Reise, welche der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf vorjestern Nachmittag nach dem Süden antrat, keineswegs bloß die Tiroler Jagden zum Gegenstand habe. Merkwürdiger Weise hat der „Reichs- und Staatsanz.“, der sonst über die Entfernung jedes höheren Beamten von der Reichshauptstadt gewissenhaft Protokoll führt, der Abreise keinerlei Erwähnung gethan. Nun kam gestern Abend die Nachricht, daß Feldmarfchall v. Manteuffel sich von Straßburg nach Gastein zum Kurgebrauche begeben habe, und es ist kein Grund mehr, zu verschweigen, daß auch General Bronsart diesen Badeort auf seiner „Jagdreise“ berühren wird, oder vielmehr schon erreicht hat. Der aufmerksame Blick des Reichskanzlers ist in gleicher Weise nach Osten wie nach Westen gerichtet, und wenn er sich heute in Gastein von Herrn v. Manteuffel von dessen jüngster Anwesenheit in Metz erzählen läßt, so begreift sich ebenso gut, daß er mit Interesse den Schilderungen lauscht, welche der preußische Kriegsminister von den Vertheidigungsmitteln der kürzlich von ihm inspizierten Ostgrenze entwirft. Man braucht deshalb durchaus nicht an „Krieg in Sicht“ zu denken, aber jedenfalls ist der Beweis geliefert, daß die Situation eine ernsthafte Betrachtung erheischt. Als vor einigen Jahren am östlichen Horizonte dunkles Gewölk sich zusammenzuballen schien, wurde zuerst dem Eisenbahnregiment kundgethan, daß es jedes Winkes gewärtig sein müsse. Wenn das heute noch nicht wieder geschehen ist, so droht wohl von Osten noch keine augenblickliche Gefahr. (N. 3)

Berlin, 3. Sept. Sonntag Abend 9 Uhr 55 Min. fuhr ein von Berlin kommender Courierzug auf dem Bohnhof Steglitz durch eine Menschenmenge, welche mit dem von Steglitz abgehenden Personenzug nach Berlin zurückkehren wollte und von der verkehrten Seite in den Zug einzusteigen suchte. Die Zahl der Todten und Verwundeten ist noch nicht feststehend; sie wird auf einige vierzig angegeben.

Berlin, 3. Sept. Der Kaiser empfing heute früh den Besuch des Prinzen Georg von Sachsen, Nachmittags siadet ein Diner bei dem Kaiser zu Ehren des Prinzen Georg statt, woran mehrere Generale theilnehmen. — Der königliche Hof legt für Graf Chambord Trauer auf acht Tage an. — Der Kaiser entsandte sofort nach Eingang der Nachricht von dem Steglitzer Eisenbahnunglück den Gouverneur und Kommandanten der Stadt, sowie den Vertreter des Polizeipräsidenten an Ort und Stelle, um ihn zu berichten. Die Getödteten, zusammen einundvierzig, sind zur Recognition hieher gebracht, dreißig derselben sind bereits rekonnostrirt, sie gehören bis auf zwei Unteroffiziere, Scharfenberg und Seidel, hiesigen Bürgerkreisen an. Eine Frau, welcher beide Beine abgefahren waren, verstarb auf dem Transport zum Krankenhaus, nachdem sie vorher von einem Kinde entbunden worden war.

Berlin, 4. Septbr. Ueber den Steglitzer Eisenbahnunfall wird Seitens des R. Eisenbahnbetriebsamts Berlin-Magdeburg gemeldet: Ein mit einer roth geblendeten Laterne versehener Stationsarbeiter wurde beim Ansturm vom Publikum zu Boden gerissen und die Laterne zertrümmert, so daß dem in diesem Augenblick heraufbrausenden Courierzug das Haltzeichen Seitens des Stationsvorstehers nur mit der in seinen Händen befindlichen weißgeblendeten Laterne gegeben werden konnte. Der Zugführer war jedoch nicht im Stande, denselben so plötzlich zum Stehen zu bringen und fuhr mitten durch den im Geleise gebildeten Menschenhaufen.

Berlin, 4. Sept. Gegenüber dem „Journal des Debats“, welches behauptet hatte, der Grundzug der deutschen Politik bestiehe in dem Bestreben, Frankreich zu isoliren, sagt die „Norddeutsche Allg. Ztg.“: Eine auf Thatsachen gegründete Beurtheilung der deutschen Politik seit dem letzten Kriege würde im Gegentheil nur eine wohlwollende und entgegenkommende Haltung konstatiren können, welche Deutschland gegen Frankreich bewies und auch in Zukunft überall betheätigen wird, wo die französische Interessensphäre sich legitimer Weise geltend macht. Deutschland beansprucht das Festhalten an der völkerrechtlichen Basis des Frankfurter Friedens, welcher, beiderseits ehrlich respektirt, am besten die friedlichen Beziehungen der beiden Nachbarreiche zu verbürgen geeignet ist. Vorübergehende Trübungen haben ihren Grund einzig und allein in der Neigung französischer Stimmen, den Frankfurter Vertrag als Provisorium hinzustellen. Es liegt also nur an Frankreich, sein Verhältniß zu Deutschland friedlich zu gestalten. Ob dagegen Frankreich den gegenwärtigen Rechtsbestand allein oder mit einem halben Duzend Verbündeten zu verändern unternimmt, kommt für Deutschland niemals in Betracht. Unter allen Umständen gilt dann nur das Gebot des Festhaltens bis auf den letzten Mann. Nirgends begegnet die französische Nation einer deutschen Rivalität. Deutschlands Wünsche beschränken sich auf sein gutes Recht. Alle französischen Staatsmänner seit dem Frankfurter Frieden können bezeugen, daß die französische auswärtige Politik von Deutschland

stets wohlwollendst behandelt worden ist. Die französische Politik ist keineswegs arm an Erfolgen; ihre Ergebnisse sollten dringendst davon abmahnen, die Ziele der nationalen Entwicklung in einer Richtung zu suchen, in welcher ihnen Recht und Vernunft entgegen-treten.

— Ueber die abgelaufene Session des Reichstags äußert sich die Wochenkorrespondenz der freikonservativen Partei:

Die in vier Tagen zum Abschluß gelangte außerordentliche Session hatte sich in der That bis auf kleine Nebenfragen lediglich mit dem spanisch-deutschen Handelsvertrage zu befassen. Der Verlauf derselben war ein durchaus befriedigender. Schon die Rede, mit welcher der Staatsminister von Bötticher die Session eröffnete, war vollaus geeignet, jedes Mißtrauen gegen die verfassungsmäßige Bestimmung der Reichsregierung, jeden Zweifel an ihrem guten Glauben zu zerstreuen, indem sie die Nothwendigkeit der Jadmilität für die letztere ausdrücklich anerkannte und deren Ertheilung nachsuchte. War damit der radikalen Opposition der Forderungsplan von vornherein verboden und für die positiven Parteien des Reichstages eine Basis zu gemeinsamer Operation gegeben, so hat das ruhige, selbst den schwersten Angriffen gegenüber zurückhaltende Verhalten der Vertreter des Bundesraths wesentlich zur sachlichen Erledigung der Frage und zur Verminderung verbitternden Wortstreites beigetragen. Die Folge dieser Taktik war, daß der Handelsvertrag nur die Sozialdemokraten zu Gegnern hatte und Fortschritt und Volkspartei gegen die Jadmilität stimmten. Die Fortschrittspartei verfiel wiederum dem wenig beneidenswerthen Loose, Hand in Hand mit der Sozialdemokratie sich in direkten Gegensatz gegen die sämtlichen übrigen Parteien des Reichstages zu setzen. Förderlich dürfte dies ihren Bestrebungen eben nicht sein. Mit dem Verlaufe dieser extraordnären Session kann man daher zufrieden sein: er eröffnet die Aussicht auf weiteres positives Zusammenwirken der gesetzgebenden Faktoren im Reich.

Büdingen, 3. Septbr. Im Zeitraume von nur 4 Tagen erfolgte der zweite Eisenbahn-Zusammenstoß im hiesigen Bahnhofe, indem der Frankfurter Schnellzug gestern Abend auf 4 leere Wagen stieß und diese total zertrümmerte. Eine Person blieb todt.

Mainz, 3. Sept. Bei Einfahrt des nach 10 Uhr Vormittags von Aischaffenburg ankommenden Zuges wurde heute ein Bahnhofsarbeiter, welcher unvorsichtiger Weise das Geleise überschritt, von der Maschine erfaßt und todt gefahren.

Hesseldorf, 4. Septbr. In der vergangenen Nacht ist die Herzfeldsche Baumwoll-Spinnerei niedergebrannt. Ein Feuerwehrmann ist verbrannt, ein anderer trug schwere Brandwunden davon.

Hamburg, 4. Sept. Die Pachtchiffahrts-Aktien-Gesellschaft theilt aus Newyork mit, daß der Dampfer „Spain“ den Hamburger Postdampfer „Vessing“ gesprochen habe, welcher am 27. August Abends einen Bruch an der hinteren Rurbelwalle erlitten hat. Man hatte versucht, denselben zu repariren, um mit verminderter Fahrgeschwindigkeit die Reise fortzusetzen. Der „Vessing“ ging am 23. August von Newyork nach Hamburg ab.

Oesterreich.

Budapest, 3. Sept. In Böttse sind gestern Excesse vorgekommen. Hunderte von Bauern aus der Umgebung weckten Nachts die christlichen Gutsbesitzer und verlangten gegen die Juden geführt zu werden. Den Gutsbesitzern gelang es, die Mehrheit von ihrem Vorhaben abzubringen, aber die Minorität überfiel die Häuser der Juden und zertrümmerten die Fenster. Der Obrigkeit gelang es, die Ruhe wieder herzustellen. Der Stuhlrichter, unterstützt von Panduren, nahm heute zahlreiche Verhaftungen vor. Weitere Unruhen werden auch in Karab; und Somogy befürchtet, in beiden Komitaten gährt es bedenklich.

Italien.

— Aus Levante bei Spezia wird berichtet: Ein russischer Kavalerie-Oberst, der mit seiner Familie daselbst einen Badeaufenthalt genommen hat, machte vor einigen Tagen zu Maultshier einen Ausflug in die benachbarten Berge. Während er an einer steilen Stelle das Thier am Zügel führte, riß dasselbe sich los, und es gelang dem Reiter nicht, es wieder einzufangen. In dem Dorfe Devio angelangt, versuchte er Erkundigungen einzuziehen, wurde aber von den Bewohnern nicht verstanden, welche, seiner fremdartigen Erscheinung halber ihn für einen Banditen haltend, ihn ergriffen und in einem Hause einschlossen. Der stellvertretende Gemeindevorstand, von dem Jang im Kenntniß gesetzt, ordnete an, daß der Gefangene gefesselt werde, was auch geschah. Erst als die Carabinieri der nächsten Gendarmerie-Station ankamen, stellte sich der Ferkum heraus, und an Stelle des Fremden wurde der alzu eifrige Gemeindevorstand hinter Schloß und Riegel gebracht. Man hofft, daß der Vorfall weiter keine diplomatischen Konsequenzen haben werde, obwohl dem Obersten bei der summarischen Verhaftung auch die Börse mit 200 Fr. abhanden gekommen ist.

England.

London, 3. Septbr. Vom Sonnabend bis Sonntag Abend wüthete in verschiedenen Theilen des Landes ununterbrochen ein heftiger Orkan, durch den an vielen Stellen bedeutender Schaden angerichtet wurde. An verschiedenen Orten traten in Folge des heftigen Regens die Flüsse aus, wodurch große Verheerungen angerichtet wurden und an den Küsten gingen zahlreiche Fischerboote und größere Schiffe unter, wobei leider wieder viele Menschenleben zu Grunde gingen.

London, 4. Sept. Die „Times“ beschwört Frankreich, den Krieg mit China zu vermeiden, da ein solcher überall europäische Interessen berühren und sehr delikate Fragen anregen würde, bei deren Lösung England zu Rathe gezogen werden müßte. Die „Times“ glaubt, China werde sich zufrieden geben, wenn Frankreich weitere Schritte in Tokio einstelle.

London, 4. Sept. Fünfzehntausend chinesische Truppen überschritten bei Mengli die Grenze Tonkings und marschiren in der Richtung auf Haidzuong, dessen französische Besatzung verstärkt wurde. Die längs der chinesischen Marschrouten wirklichen Missionäre flüchten. Die Chinesen wollen sich bei Whampoa konzentriren und dort Forts errichten.

P. Blin, 4. Septbr. Auf einem Gute unweit Newroz wurde versucht, vierzig Erntearbeiter zu vergiften, weil sie sich geweigert hätten, den Arbeitgeber bei den Ernte-Arbeiten im Etliche zu lassen. Zwei Arbeiter sind gestorben und sechsbunddreißig sind schwer krank.

Gerichtssaal.

Stuttgart, 1. Sept. Am 1. April d. J. entstand Abends 7 Uhr in Cannstatt ein großartiger Auflauf. Ein Stromer und Bettler Namens Stütz, d. r., an epileptischen Anfällen leidend, diese Krankheit als Erwerbquelle betrachtet und gelegentlich einen Anfall zu simuliren weiß, um das Mitleid des Publikums auszunutzen, lag auf offener Straße und sammelte in Wälde einen beträchtlichen Haufen von Menschen um sich, so daß zwei Schutzleute den Körper ausnahmen und in ein Gärtchen an der Dohlenher'schen Buchhandlung trugen. Aus der Tasche ragte ihm eine Anzahl Papiere, deren Vergleich mit dem Polizei-Index sofort ergab, daß Stütz mit Stadtverbot belegt war. Aufgefordert, mit auf die Polizei zu kommen, ging er anfangs ruhig mit, als aber das Publikum für ihn gegen die Polizisten Partei nahm, begann er sich mit aller Gewalt zu widersetzen, schlug aus Kräften um sich und schleuderte einen der Polizisten mit einem Ruck über das Trottoir. Der bei dem gegenfälligen Ringen unvermeidliche Kraftaufwand der Schutzleute hatte nun aber die zusammengegedrängte Menge so erbittert, daß die Rufe „der Mann muß heraus“ immer drohender wurden, so daß der herbeigeeilte Oberamtmann Regierungsrath Rath und Stadtschultheiß Raft einige Grenadiere herbeiriefen, mit deren Hilfe Stütz in den Hof des Dr. Beitel gebracht werden konnte. Während jenes Ringens wurde der Schutzmann Reinath von einem Passanten heftig am Arm gepackt. Die von Reinath andern Morgens angestellten Recherchen wiesen auf den 43 Jahre alten Fabrikarbeiter Jakob Friedr. Martin von Kleebronn, O. A. Brackenheim. Gegen Stütz und Martin wurde nun eine Untersuchung wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt und gegen den letzteren noch wegen versuchter Befreiung eines Gefangenen eingeleitet, in deren Verlauf Martin vom Schöffengericht Cannstatt am 26. Juni d. J. zu einer Gefängnißstrafe von 3 Wochen verurtheilt wurde. Gegen dieses Urtheil legte der Anwalt Martin's, Rechtsanwalt Romeis, Berufung ein, die heute vor der Ferienkammer verhandelt wurde. Reinath, von dem Vorsitzenden, Landgerichtsrath Halder, mehrfach befragt, ob er sich in der Person nicht geirrt habe, behauptet, eine Täuschung sei nicht möglich. Er kenne Martin schon länger, nur der Name sei ihm fremd gewesen. Martin dagegen behauptete, er sei gar nicht an die Gruppe herangekommen, doch konnten die von ihm herbeigezogenen 5 Zeugen darüber nichts aussagen. Nach langer Verhandlung wurde die Berufung verworfen und das Urtheil erster Instanz bestätigt.

Handel und Verkehr.

Waiblingen. Fruchtpreise vom 1. Septbr. 1883.

Höchster mittlerer niederster Durchschnittspreis.
Dintel: Mt. 7.30 Mt. — Mt. 7.20 Mt. 7.27 pr. Ctr.
Haber: Mt. 7.80 Mt. 7.60 Mt. 7.— Mt. 7.37 pr. Ctr.

Stuttgart. Durchschnittspreis-Notirungen pro Aug., festgestellt von der Landesprodukten-Börse. Pr. 100 Kilo Weizen ungar. neu Mt. 23½ bis Mt. 24, bayr. alt Mt. 19 bis Mt. 20, bair. neu Mt. 21 bis Mt. 22, russ. Sargonska Mt. 22½ bis Mt. 23, russ. Now Mt. 20 bis Mt. 20½, lalkorn. Mt. 23½ bis Mt. 23¾, Dintel alt Mt. 12, neu Mt. 14, Kernen württ. Mt. 19 ½, bayr. Mt. 20½, Gerste ungar. neu Mt. 20½, Hafer württ. Mt. 13 bis Mt. 13½. Suppengries Mt. 34.— bis Mt. 35.

—, Mehl Nr. 1 Mt. 33.— bis Mt. 34.—, Nr. 2 Mt. 31.— bis Mt. 32.—, Nr. 3 Mt. 28.— bis Mt. 29.—, Nr. 4 Mt. 23.— bis Mt. 24.— inkl. Sad je nach Qualität, Kleie mit Sad Mt. 9.— bis Mt. 9½.

Stuttgart 3. Sept. [Mehl Börse.] Die feste Stimmung im Mehlgeschäft hat sich auch in vergangener Woche erhalten und obgleich im Allgemeinen höhere Preise verlangt worden sind, so zeigten sich Käufer immer noch sehr zurückhaltend. Der Umsatz war bei schleppendem Geschäft etwas kleiner als in letzter Woche. An heutiger Börse sind von inländ. Mehlen 780 Sack als verkauft zur Anzeige gekommen zu folg. Preisen: pr Sack von 100 Kilogr., Brutto für Netto, bei Abnahme größerer Posten: Nr. 0 34 Mt.— Pf. bis 35 Mt. 50 Pf., Nr. 1 32 Mt.— Pf. bis 33 Mt.— Pf., Nr. 2 30 Mt.— Pf. bis 31 Mt.— Pf., Nr. 3 27 Mt. 50 Pf. bis 29 Mt. 50 Pf., Nr. 4 22 Mt. 50 Pf. bis 24 Mt. 50 Pf. In ausländ. Mehlen wurden 250 Sack verkauft.

Schiffahrtsnachrichten.

Bremen, 1. Sept. Der Postdampfer Fulda, Capt. C. Undtisch, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 22. August von Bremen und am 23. August von Southampton abgegangen war, ist heute 7 Uhr Morgens wohlbehalten in Newport angekommen.

Bremen, 3. Sept. Der Postdampfer Habsburg, Capt. H. Hellmers, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 19. August von Bremen und am 21. August von Southampton abgegangen war, ist gestern 6 Uhr Morgens wohlbehalten in Newport angekommen.

Ein sonderbarer Heiliger.

Ein englischer Missionar berichtet aus Indien von einem dortigen Fakir (einer Art indischer Bettelmönch), der ihm auf einer Reise aus einem verfallenen Tempel entgegentrat und ihn zu seiner Ueberraschung in gutem Englisch anredete. Da er ein ungewöhnlicher Kauz, aber ernsthaft und gescheit zu sein schien, so lud er ihn ein, ihn in seinem Wohnort zu besuchen. „Wir hatten längere Besprechungen, in welchen er behauptete, daß man durch seine sogenannten „Schüttelübungen“ die lächerlichsten Hoffnungen der Christenheit noch überflügeln könne. Der Mensch habe die Macht, sein Wesen nicht nur zu überwinden, sondern zu vernichten. Es sei ein kleines, theilhaftig der göttlichen Natur, ja ein Theil der Gottheit selbst zu werden. Er versicherte mir, es sei nur Unwissenheit und falsches Vorurtheil, wenn ich das nicht einsehen und glauben könne. So bot ich ihm an, die ganze englisch verstandene Bevölkerung der Stadt: Christen, Muhammedaner und Hindus, zu versammeln und ihm das Missions-schulzimmer zu einer Vorlesung zu leihen, damit er Alles erläutern könne. Er war damit einverstanden und so hörten wir denn anderthalb Stunden zu, wie er sich in gelehrtem Urfinn verbreitete. Aus eigener Erfahrung behauptete er beweisen zu können, daß jegliche Nahrung entbehrlich sei, und daß die Schüttelübungen uns in den Stand setzen, die Geheimnisse der Vergangenheit, der Gegenwart und Zukunft enthüllt zu sehen. Am Schlusse ließ er seinen Hut herumreichen, um den Druck der Vorlesung zu ermöglichen. Da es eben der letzte Mittwoch im Mai war, erbot ich mich alle Auslagen zu decken, wenn er mir binnen 48 Stunden den Sieger im Derby-Kennen nennen könne, das am selben Tag in England stattgefunden. Ein eingeborener Herr erklärte zu allgemeiner Heiterkeit, er sei ein unbemittelter Mann mit großer Familie, aber er wolle gern mein Beispiel nachahmen, wenn der Herr Redner ihn und seine Kinder lehren wolle, wie man mit Einer Mahlzeit wöchentlich leben könne. So schien die Sammlung überflüssig und der Gelehrte verließ die Stadt arm, wie er gekommen war.“

Verschiedenes.

Eine neue Flugmaschine hat ein Mr. H. Einfeld konstruirt. Er nennt dieselbe eine Dampf-Segel-Flugmaschine. Der Apparat hat die Gestalt eines vierräderigen Wagens; die Vorderäder sind sehr groß, die Hinterräder klein. Die bewegende Kraft ist Dampf. Unter dem Wagen befindet sich eine große Schraube mit 9 Gewinden. Die Flugmaschine wird zuerst am Erdboden fortgetrieben, bis sie eine Fahrgeschwindigkeit von 35 Meilen per Stunde erreicht. Dies genügt, oder soll genügen, sie in die Luft zu erheben, wo die Schaufelräder und die Schraube, sowie ausgelegte Segel die Luftfahrt möglich machen. Die vorgestern zwischen Colnbrook und West Draxton vorgenommene Probefahrt soll den Erfinder sehr befriedigt haben.

— In London zählt man 58 500 Schneiderinnen und Buchmacherinnen, 44 000 Wäscherinnen, 26 800 Weißnäherinnen, 16 000 Lehrerinnen und Gouvernanten.